

Elżbieta Hurnikowa*

ÖSTERREICHISCHE LITERATUR IN DER ZEITSCHRIFT *WIADOMOŚCI LITERACKIE* IN DER ZWISCHENKRIEGSZEIT

ABSTRACT: The article is devoted to reception of Austrian literature before the Second World War in *Wiadomości Literackie* (*Literary News*). It was the most popular letter, whose aim was to educate society, and popularize foreign literature and culture. The literature that was most often promoted was French literature, but also German-speaking authors (cited in the article) were discussed. Austrian literature was not treated as distinct from German literature during that time but nonetheless, the articles presents artists, of Austrian origin: Joseph Roth, Stefan Zweig, Rainer Maria Rilke, Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler, Odon von Horváth, Franz Werfel and others. The article examines interviews with these writers as well as reviews their books and other texts which appeared in *Wiadomości Literackie*.

KEY WORDS: Austria, Interwar era, reception, journals, criticism.

Die Darstellung der österreichischen Literatur in den *Wiadomości Literackie*, einer der wichtigsten Zeitschriften der Zwischenkriegszeit, wirft etliche bis dahin unbeantwortete Fragen auf, wie z.B.: die Rezeption der deutschsprachigen Literatur in Polen nach der Wiedererlangung der Unabhängigkeit, die Auswirkung politischer Veränderungen auf die kulturelle Bewusstseinsbildung, der Einfluss der Tradition auf die gegenwärtige Literaturrezeption und die Rolle des Printjournalismus bei der Verbreitung der fremdsprachigen Literatur. Um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert nahm die polnische Kultur Impulse aus verschiedenen kulturellen

* Professorin am Wydział Filologiczno-Historyczny Akademii im. Jana Długosza w Częstochowie, al. Armii Krajowej 36a, 42–200 Częstochowa; E-Mail: e.hurnik@ajd.czyst.pl.

Zentren auf und befand sich in den literarischen Räumen Europas; damals entstanden – nach Kazimierz Wyka – *literarische Abhängigkeiten, die es so bis dahin noch nicht gegeben hatte. Dazu gehörte der Einfluss des russischen Romans auf die französische Literatur, die Auswirkung der tschechischen Symbolisten auf die polnische Lyrik oder die allgemeine Tragweite eines norwegischen oder belgischen Dramatikers*¹. An einer anderen Stelle weist der Forscher darauf hin, ein Modell für die Kunst der Jahrhundertwende sei *von der gesamteuropäischen Inspiration gekommen, wo die Literatur keine besondere Rolle in Existenz der Gesellschaft gespielt habe, die ihrer politischen Unabhängigkeit beraubt worden sei*². Zu dieser Zeit fand eine rege Rezeption der österreichischen Literatur statt, was sich beispielsweise aus den polnischen Zeitschriften in den letzten Jahren des 19. Jahrhunderts ablesen lässt³. Hierbei war die Literatur des *Jung Wien* in weit höherem Maße vertreten als die Deutsche Moderne. Damals bestanden Beziehungen zwischen Vertretern der polnischen und österreichischen Literatur (z.B. zwischen Stanisław Przybyszewski und Hermann Bahr). Es waren Übersetzer und Polonophile tätig⁴. Die Kunstvereine (die *Wiener Sezession* und die Krakauer *Sztuka* [dt. *Kunst*]) wurden zu einer Plattform für den Kulturaustausch⁵.

Die Veränderung der politischen Lage nach 1918 kam in den Richtlinien der Kulturentwicklung im Land und in der Art, fremde Inspirationen zu sammeln, zum Ausdruck. Die historischen und

¹ K. Wyka, *Młoda Polska. Z pism Kazimierza Wyki*, bearb. von H. Markiewicz und M. Wyka, Bd. 1: *Modernizm polski. Struktura i rozwój*, Kraków 1987, S. 275. Originalfassung: *zależności literackie, dotąd w ogóle nie istniejące, jak wpływ powieści rosyjskiej na literaturę francuską, wpływ symbolistów czeskich na lirykę polską czy powszechny zasięg norweskiego lub belgijskiego dramaturga*.

² K. Wyka, *Łowy na kryteria*, Warszawa 1965, S. 148. Originalfassung: *pochodził z inspiracji ogólnoeuropejskiej, gdzie nie istniała szczególna rola literatury w egzystencji społeczeństwa pozbawionego niezależności politycznej*.

³ P. Obrączka, *Literatura niemiecka w czasopiśmie polskich końca XIX w. (1887–1900)*, Opole 1983, S. 132–146; P. Obrączka, *Literatura niemiecka w czasopiśmie polskich początku XX w. (1901–1914)*, Opole 1990; J. Papiór, *Rezeption österreichischer Kultur und Literatur in polnischer Publizistik (1870–1918)*, [in:] *Österreichische Literatur wie sie ist? Beiträge zur Literatur des habsburgischen Kulturraumes*, hrsg. von J. Jabłkowska, M. Kubisiak, Łódź 1995.

⁴ Vgl. A. Kozłowski, K.A. Kuczyński, *Polskie fale Dunaju. Polsko-austriackie powinowactwa kulturalne*, Częstochowa 1992.

⁵ Mehr Einzelheiten über polnisch-österreichische Kulturbeziehungen um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert – siehe: E. Hurnikowa, *W kręgu wiedeńskiej moderny. Z zagadnień polsko-austriackich powinowactw literacko-kulturowych*, Częstochowa 2000.

zivilisatorischen Erfahrungen, die anders als in den anderen Ländern waren und die sowohl ein nationales Bewusstsein als auch Formen der Kulturbeteiligung prägten, waren dafür besonders wichtig. Sie unterlagen den seit dem 19. Jahrhundert zunehmenden Tendenzen, wie z.B. den Zwängen der Massenkultur, die sich dynamisch in jenen Ländern entwickelte, die Polen zivilisatorisch überholten. *Bei uns hing die Entwicklung der Massenkultur mit dem Kampf um die Art der Kultur zusammen* – so Stefan Żółkiewski – *der durch Massenbewegungen (sozial-emanzipatorischer Art, von Arbeitern und Bauern, revolutionärer und reformistischer Art) geführt wurde. Diese Bestrebungen fungierten als Antriebsmotor für die Gestaltung von Kulturmodellen und -erzeugnissen, der den Werten, den Zielsetzungen und dem kulturellen Streben Priorität einräumte*⁶.

Im Polen der Nachkriegszeit hatten die neuen Zeitschriften entscheidend zur Entwicklung dieser Bestrebungen beigetragen. Dies sticht besonders bei einem Vergleich der Tätigkeit und der Ziele der Zeitschriften um die Jahrhundertwende und in der Nachkriegszeit hervor. *Die Literaturzeitschriften aus dem Zeitraum 1887–1917 zielten hauptsächlich auf die Stärkung des nationalen Bewusstseins, auf die Integration der polnischen Kultur ab und beeinflussten in dieser Hinsicht die öffentliche Meinung* – so die Forscherin der Entwicklung im Zeitschriftenwesen in der Zwischenkriegszeit, die dessen Stellenwert im Modernismus und in den ersten Nachkriegsjahren zusammenfasst; da war es deutlich wahrzunehmen, dass *die Presse ein unentbehrliches Instrument zur Aktivierung der Massen, ein spezifisches Sprachrohr der Wirklichkeit, ein ausgezeichnetes Propagandawerkzeug sei*⁷. Es kamen neue Aufgaben der Literaturkritik hinzu. Diese wurden weitgehend von literarischen und kulturellen Zeitschriften übernommen, die mit den verschiedenen Gruppen der Schriftsteller verbunden waren. Sie befürworteten ein bestimmtes

⁶ S. Żółkiewski, *Kultura literacka*, [in:] *Literatura polska 1918–1975*, Bd. 1: *Literatura polska 1918–1932*, bearb. von A. Brodzka, H. Zaworska, S. Żółkiewski, Warszawa 1975, S. 12–13. Originalfassung: *U nas rozwój masowego typu kultury związany był z walką o styl kultury, prowadzoną przez masowe emancypacyjne ruchy społeczne, robotnicze i chłopskie, rewolucyjne i reformistyczne. Ich dążenia były główną siłą nadającą sens wzorom i wytworom kultury, hierarchizującą wartości, cele i aspiracje kulturalne*.

⁷ K. Sierocka, *Czasopisma literackie*, [in:] *Literatura polska 1918–1932*, S. 81–83. Originalfassung: *Periodyki literackie lat 1887–1917 nastawione były głównie – i w tym kierunku wpływały na opinię publiczną – na umocnienie świadomości narodowej, na integrowanie kultury polskiej. [...] prasa jest niezastąpionym instrumentem organizującym aktywność mas, swoistą interpretatorką rzeczywistości, świetnym narzędziem propagandy*.

Kulturmodell, das einem Kunstprogramm entsprach, auch ein Erziehungsmodell zur Erweiterung des Wissens über die Kultur und Kunst Polens sowie anderer Länder und über verschiedene Geisteswissenschaften wurde propagiert⁸. Zu den meistgelesenen und beliebtesten Zeitschriften gehörten *Wiadomości Literackie* (*Literarische Nachrichten*), die in den Jahren 1924–1939 herausgegeben und von Mieczysław Grydzewski geleitet wurden. Zu den Mitwirkenden zählten vor allem die Mitglieder der Skamander-Gruppe, aber auch hervorragende Kritiker, wie z.B. Emil Breiter, Karol W. Zawodziński, Stefan Napierski, Karol Irzykowski, Kazimierz Czachowski u.v.a.⁹ *Wiadomości Literackie* waren liberal-demokratisch; sie waren an ein breites Publikum gerichtet und vertraten verschiedene literarische Strömungen, sowie soziale und politische Weltanschauungen. Ursprünglich wurden sie durch die französischen *Nouvelles littéraires* inspiriert, zeichneten sich durch Eklektizismus aus und enthielten sowohl Informationen verschiedenster Art als auch Feuilletons, im zweiten Jahrzehnt der Zwischenkriegszeit kamen langsam die Beiträge zu Problemfragen (darunter Essayistik, Feuilletons zum Themenkreis Theater, Kunst, Film, Musik) hinzu. Die Zeitschrift war interessant und kreativ gestaltet; die Leser wurden durch kritische Debatten und literarische Wettbewerbe, Umfragen und Interviews mit bekannten Künstlern über ihr Privatleben angelockt¹⁰. Die Sprache und die dargestellten Meinungen der Schriftsteller sprühten vor Witz und zeichneten sich durch Scherz, Parodie und Karikaturen aus; auch der Humor kam nicht zu kurz, so z.B. in den öffentlichen Diskussionen unter den Mitgliedern der Skamander-Gruppe in den *Wiadomości Literackie* der 20er Jahre¹¹.

Wiadomości Literackie verwirklichten ein Modell zur Verbreitung des humanistischen Wissens und befürworteten die fremdsprachige Literatur, darunter die englische, französische, skandinavische und deutsche. Da wurden nicht nur Porträts der Schriftsteller und neue literarische Erscheinungen präsentiert, sondern auch Interviews

⁸ K. Sierocka, *Czasopisma literackie*, S. 109–110.

⁹ Vgl. J. Stradecki, *W kręgu Skamandra*, Warszawa 1977.

¹⁰ Vgl. A.Z. Makowiecki, *Wiadomości Literackie*, [in:] *Słownik literatury polskiej XX wieku*, bearb. von A. Brodzka, M. Puchalska, M. Semczuk, u.a., Wrocław 1992; J. Stradecki, *W kręgu Skamandra*, J. Stradecki, *Wiadomości Literackie*, [in:] *Literatura polska XX wieku. Przewodnik encyklopedyczny*, bearb. von A. Hutnikiewicz und A. Lam, Bd. 2, Warszawa 2000; M. Szpakowska, *Wiadomości Literackie prawie dla wszystkich*, Warszawa 2012.

¹¹ S. J. Stradecki, *W kręgu Skamandra*; M. Szpakowska, *Wiadomości Literackie prawie dla wszystkich*, S. 233–234.

veröffentlicht. Unterschiedliche (politische und kulturellen) Faktoren hatten u.a. zur Folge, dass die deutschsprachige, und hier auch die österreichische Literatur und Kultur, in der Zeitschrift vertreten waren. Die Autorin der Arbeit über die Rezeption der westlichen Literatur in den *Wiadomości Literackie* in den Jahren 1924–1939 weist auf diese Bedingungen hin. Dabei stellt sie fest, dass die Ereignisse des Ersten Weltkriegs und die damalige Atmosphäre in Polen sowohl die Anzahl als auch die Auswahl der aus dem Deutschen ins Polnische übersetzten Werke beeinflussten:

So bedeutend die künstlerische Inspiration, welche die Polen zu Beginn des 20. Jahrhunderts aus der deutschen Kultur bezogen war, so mäßig scheint im Vergleich dazu die Rezeption der deutschsprachigen Literatur in der Zwischenkriegszeit zu sein. Die Liste der großen deutschsprachigen Autoren, deren Werke damals in die polnische Sprache assimiliert wurden, ist bei weitem kürzer als jene von beispielsweise französischen Künstlern. Ähnlich wie im Falle der englischen oder russischen Literatur (der 20er Jahren des 20. Jahrhunderts) fehlte in Polen eine konkrete Verlagspolitik in Bezug auf sowohl die Klassiker der deutschen Sprache als auch die gegenwärtigen deutschsprachigen Künstler¹².

Die österreichische Literatur der Zwischenkriegszeit zeichnete sich durch hervorragende Vertreter sowohl in Prosa als auch in Lyrik aus. Das Werk einiger Schriftsteller war noch in der Geschichte und der Tradition der Habsburgermonarchie verwurzelt, spiegelte jedoch das Bewusstsein der Künstler von deren Niedergang wider und trug so mit seiner Botschaft wesentlich zur Entwicklung der Literatur der ersten Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts bei. Zu diesen Schriftstellern gehörte vor allem Joseph Roth, der sich als *Erbe der Habsburgeridee* fühlte. *Seiner Meinung nach war die Idealisierung der Vergangenheit als Modell*

¹² A. Zawiszeńska, *Niemcy i literatura niemiecka na łamach Wiadomości Literackich*, [in:] A. Zawiszeńska, *Zachód w oczach liberalów. Literatura niemiecka, francuska i angielska na łamach Wiadomości Literackich (1924–1939)*, Szczecin 2006, S. 13. Originalfassung: *W porównaniu z bogactwem inspiracji artystycznych, jakie płynęły do Polski z kultury niemieckiej na początku XX wieku, recepcja literatury niemieckojęzycznej w okresie dwudziestolecia międzywojennego przedstawia się skromnie. Lista nazwisk wielkich autorów niemieckojęzycznych, których utwory przyswajano wówczas polszczyźnie, jest znacznie krótsza niż lista np. artystów francuskich. Podobnie jak w przypadku literatury angielskiej czy rosyjskiej (w latach dwudziestych XX w.), zabrakło w Polsce przemyślanej polityki wydawniczej zarówno wobec klasyków języka niemieckiego, jak i niemieckojęzycznych twórców współczesnych*. Siehe auch: *Wiadomości Literackie 1934–1939. Bibliografia zawartości*, bearb. von A. Czachowski, Wrocław – Warszawa – Kraków 1999.

*der nationalen Beziehungen in künftigem Europa seine Pflicht*¹³. Andere Schriftsteller, die zur Zeit der Monarchie in Prag geboren worden waren, bereicherten ebenso die Literatur der Zwischenkriegszeit. Zu diesen zählten u.a. Rainer Maria Rilke, der Schöpfer *der vorgestellten Welt, die ihm dazu dient, transzendente Erscheinungen zu erklären*, und auch Franz Kafka, der die Lage des mit sozialen Mechanismen konfrontierten Individuums aufzeigte, oder Robert Musil, der schon in seinem frühen Roman *Niepokoje wychowanka Törlessa* (1906, *Die Verwirrungen des Zöglings Törless*) die Lagen antizipierte, *die bald in Wirklichkeit durch zwei europäische Totalitarismen erfolgen sollten*¹⁴. Sich die europäische Literatur des 20. Jahrhunderts ohne diese Namen und ohne all diese Werke, welche die Rückforderung von Mythen und Stereotypen, die Vertiefung der Reflexion über den Menschen und seine Psyche, die Komplexe und Mechanismen, in die er verwickelt ist, vorzustellen erscheint unmöglich. *Die österreichische Prosa der Zwischenkriegszeit* – so Stefan H. Kaszyński – *hat ihre aussagekräftige intellektuelle Strömung, in der die Innovation der narrativen Formen mit unkonventionellem Ansatz zum Stoff wie Sprache und Wirklichkeit einhergehen*¹⁵. Der Forscher bezieht sich hier auf die Diskursromane, die die Elemente der Handlung durch Essay-Überlegungen ersetzen, wie z.B. auf *Den Mann ohne Eigenschaften* von Robert Musil, auf eine Romantrilogie von Hermann Broch *Die Schlafwandler* oder auf *Auto da fé* von Elias Canetti (1935, *Die Blendung*). Er betont die folgenden charakteristischen Merkmale der österreichischen Literatur: Misstrauen der Sprache gegenüber, *ein sehr bewusstes Verhältnis zur Sprachmaterie*, das schon am Anfang des 20. Jahrhunderts in den Überlegungen von Fritz Mauthner, in den

¹³ S.H. Kaszyński, *Joseph Roth (1894–1939)*, [in:] S.H. Kaszyński, *Krótką historia literatury austriackiej*, Poznań 2012, S. 188. Originalfassung: [Joseph Roth] *czuł się spadkobiercą idei habsburskiej i uważał za swój obowiązek idealizację przeszłości jako wzorca stosunków narodowościowych w przyszłej Europie*.

¹⁴ S.H. Kaszyński, *Literatura austriacka XX wieku*, [in:] *Pisarze niemieckojęzyczni XX wieku. Leksykon encyklopedyczny PWN*, bearb. von M. Zybura, Warszawa – Wrocław 1996, S. XII-XIII. Originalfassung: [Rilke to kreator] *świata przedstawionego, który służy mu do wytłumaczenia zjawisk transcendentálnych*; [Musil w *Niepokojach wychowanka Törlessa* antycypuje sytuacje], *które miały się niebawem dokonać w rzeczywistości za sprawą dwóch totalitaryzmów europejskich*.

¹⁵ Ibid, S. XIII. Originalfassung: *Proza austriacka lat międzywojennych ma swój wyrazisty nurt intelektualny, w którym nowatorstwo form narracyjnych idzie w parze z niekonwencjonalnym podejściem do tworzywa, jakim jest język i rzeczywistość*.

kritischen Äußerungen von Karl Kraus, in dem bekannten Essay von Hugo von Hofmannsthal (1902, *Ein Brief*) und von Ödön von Horváth in den *Geschichten des Wiener Waldes* festzustellen ist und in anderen Werken fortgesetzt wurde¹⁶.

Die deutschsprachige Literatur war in den *Wiadomości Literackie* vor allem von den Künstlern auf dem Gebiet Deutschlands, seltener von Österreichern vertreten. In den in der Zwischenkriegszeit veröffentlichten Artikeln und in den Arbeiten über deutschsprachige Literatur sind die deutschen und die österreichischen Schriftsteller nicht immer zu unterscheiden. Mit dem Terminus *deutsch* ist zur damaligen Zeit ein deutschsprachiger Künstler gemeint¹⁷. Das hängt mit vielen komplexen Ursachen zusammen, die erst aus einem späteren, vor allem heutigen Blickwinkel zu sehen sind; ein wesentlicher Teil ist durch historische und ideologische Faktoren bedingt. Die Literaturforschung stellt sich wiederholt die Frage: *Literatur aus Österreich – oder österreichische Literatur?* Sie dokumentiert die Notwendigkeit dieser Feststellungen unter Berücksichtigung der Geschichte jener Gebiete, die seit ca. 996, also seit den Babenbergern den Namen Österreich tragen, bis hin zur Entstehung und schließlich zum Untergang der Habsburger Monarchie, der Ersten Republik im Jahre 1918 – bis hin zur Gegenwart¹⁸. *Die Existenz einer eigenständigen österreichischen Literatur ruft bis heute wissenschaftliche und politische Streitgespräche hervor* – schreibt der Verfasser des Buches *Krótko historia literatury austriackiej*, indem er auf die Quellen von Kontroversen hinweist, die durch Definierungsversuche der Identität der österreichischen Kultur hervorgerufen werden:

¹⁶ Ibid. Originalfassung: *bardzo uświadomiony stosunek do materii językowej*.

¹⁷ Vgl. M. Szyrocki, *Dzieje literatury niemieckiej*, Bd. 1–2, Warszawa 1972; *Deutsche Literatur in Schlaglichtern*, hrsg. von B. Balzer und V. Mertens, Mannheim – Wien – Zürich 1990.

¹⁸ Vgl. E. Fischer, *Die österreichische Literatur*, [in:] *Hauptwerke der österreichischen Literatur. Einzeldarstellungen und Interpretationen*, hrsg. und mit einem Essay von E. Fischer, München 1997, S. VII–XXVI. Einen Beitrag zur Unterscheidung der österreichischen Literatur leistete Claudio Magris, Autor der Arbeit über den *Habsburgischen Mythos* in der österreichischen Literatur (Torino 1963); C. Magris, *Der habsburgische Mythos in der österreichischen Literatur*, vom Verfasser autorisierte Übersetzung von M. Pásztor, Wien 1988. Siehe auch Kommentar zur Diskussion zum Thema: *Czy istnieje literatura austriacka* – E. Białek, *Współczesna literatura austriacka*, [in:] *Słownik współczesnych pisarzy niemieckojęzycznych. Pokolenia powojenne*, bearb. von J. Joachimsthaler und M. Zybura, Warszawa 2007.

Grund dafür ist eine methodologisch falsche Überzeugung aus dem 19. Jahrhundert, dass die Basis der kulturellen Identität ein Volk ist. Im Falle von Österreich kann man jedoch nicht eindeutig über das Volk in historischer Hinsicht sprechen. Die folgenden Begriffe wurden also ersetzt: *Volk* durch *Staat* und *Nationalliteratur* durch *Staatsliteratur*.¹⁹

In der Gesamtauffassung der deutschsprachigen Literatur, mit der wir in der Publizistik und in kritischen Bearbeitungen zu tun haben, wird die Tatsache, dass die Geschichte der österreichischen Literatur *ein Prozess der Emanzipierung dieser Literatur, der mit sprachlichen Kunstwerken in Rahmen der Kultur des deutschsprachigen Gebietes im weitesten Sinne definiert wird*, übergangen²⁰.

Die Autorin der vorher erwähnten Bearbeitung *Zachód w oczach liberalów* schreibt über die Deutschen und über die deutsche Literatur. Sie behandelt die bereits erwähnten Autoren vor allem als Vertreter bestimmter Strömungen in der Kunst. Das wird vor allem in jener Textpassage deutlich, die sich auf zwei wichtige Personen der Kultur der Moderne bezieht: auf den deutschen Dichter Stefan Georg, eine Leitfigur der Literatengruppe um die Zeitschrift *Blätter für die Kunst*, und den in Wien geborenen und in seiner Jugend mit dem Kreis des Jung-Wien verbundenen Hugo von Hofmannsthal:

Die Tatsache, dass so hervorragende Autoren wie Hugo von Hofmannsthal oder Stefan George in den *Wiadomości Literackie* nicht vertreten waren, hängt höchstwahrscheinlich sowohl mit fehlenden Beziehungen zu den polnischen, mit dem Wochenblatt verbundenen Bekannten zusammen, als auch mit einer mangelnden Resonanz der von ihnen vertretenen Ideen unter den polnischen Lesern, die den Symbolismus und die Aussage „die Kunst um der Kunst willen“ mit einer vergangenen Epoche assoziierten²¹.

¹⁹ S.H. Kaszyński, *Od literatury w Austrii do literatury austriackiej*, [in:] S.H. Kaszyński, *Krótką historia literatury austriackiej*, S. 13. Originalfassung: *Istnienie odrębnej literatury austriackiej do dziś budzi spory naukowe i polityczne. [...] Bierze się to z metodologicznie błędnego, pochodzącego z XIX wieku, przekonania, iż podstawą tożsamości kulturowej jest naród. W przypadku Austrii względy historyczne nie pozwalają jednoznacznie mówić o narodzie. Pojęcie narodu zastąpiono tu pojęciem państwa, a termin literatura narodowa zastąpiono terminem literatura państwowa.*

²⁰ Ibid. Originalfassung: *[historia literatury austriackiej to] zapisany językowymi dziełami sztuki proces emancypacji tej literatury w ramach szeroko pojętej kultury niemieckiego obszaru językowego.*

²¹ A. Zawiszewska, *Niemcy i literatura niemiecka na łamach „Wiadomości Literackich”*, [in:] A. Zawiszewska, *Zachód w oczach liberalów...*, S. 17. Originalfassung: *Fakt, że tak wybitni artyści, jak Hugo von Hofmannsthal czy Stefan George byli wielkimi nieobecnyimi na łamach „Wiadomości Literackich”, wiąże się*

Dieser Teil eines Kommentars über *Wiadomości Literackie* betraf die Beziehungen zwischen den polnischen Schriftstellern, den Übersetzern und den Publizisten mit den Fremden, *was sich ausnahmslos in der regelmäßigen Verbreitung von Werken und Meinungen der befreundeten Künstler oder nur der näher vertrauten Mitarbeiter der Zeitschrift widerspiegelte*²². Unter den österreichischen Schriftstellern wurden u.a. Joseph Roth, dessen Schaffen durch Józef Wittlin verbreitet wurde, und Rainer Maria Rilke, der aufgrund der von Witold Hulewicz geführten Gespräche vorgestellt wurde, erwähnt (mit von Hofmannsthal verband George gegen Ende des 19. Jahrhunderts eine Zeit lang eine schwierige Freundschaft, die mit der Zeit zwar erkältete, jedoch einen bleibenden Einfluss auf den ästhetisierenden und symbolischen Charakter des Werkes von Hofmannsthal hatte)²³.

Die Beziehung der polnischen Künstler zur Kultur Deutschlands oder Österreichs war auch durch die räumliche Entfernung manchmal schwierig. Der österreichische Schriftsteller, Journalist und Kultur- und Sprachkritiker Karl Kraus schrieb abwechselnd in Wien und Berlin und nahm an literarischen Diskussionen in Berlin teil. Joseph Roth wohnte seit 1922 in Berlin, wo er sich mit dem Journalismus beschäftigte²⁴.

So wundert es auch nicht, dass in dem vom Korrespondenten der *Wiadomości Literackie* im Jahr 1926 in Paris geführten Gespräch mit Joseph Roth, dieser der zeitgenössischen deutschen Literatur zugeordnet wurde. So hieß es:

Józef Roth gehört zu jenen jungen deutschen Autoren, deren Werke, an der Schwelle vom 19. zum 20. Jahrhundert entstanden, eine Art Brücke zwischen dem Heute, voller Protest gegen die Abscheulichkeit der Wirklichkeit, und

najprawdopodobniej z ich brakiem szczęścia do polskich znajomych zwiqzanych z tygodnikiem, a także z brakiem rezonansu idei reprezentowanych przez nich wśród czytelników polskich, którym założenia symbolizmu czy hasła „sztuki dla sztuki” kojarzyły się z epoką poprzednią.

²² Ibid, S. 16. Originalfassung: *co bez wyjątku przekładało się na regularną akcję propagowania dorobku i poglądów twórców zaprzyjaźnionych, czy choćby tylko bliżej przez współpracowników tygodnika poznanych.*

²³ Siehe K. Kamińska, *Wstęp*, [in:] H. von Hofmannsthal, *Liryka. Wiersze i dramaty* ausgew. und übers. L. Lewin, *Wstęp* K. Kamińska, Warszawa 1984, S. 8–12; E. Kuryluk, *Wiedeńska apokalipsa. Eseje o kulturze austriackiej XX wieku*, Warszawa 1999, S. 97–100; O. Heuschele, *Hugo von Hofmannsthal. Bildnis des Dichters*, Mühlackner – Irdning/Steiermark 1990, S. 13 u.a.

²⁴ M. Zybur, *Literatura Republiki Weimarskiej*, [in:] *Pisarze niemieckojęzyczni XX wieku...*, S. XXVI–XXVII.

dem Morgen, welches möglicherweise die Ausprofilierung neuer Ideen mit sich bringen wird, bilden²⁵.

Darüber hinaus kündigte Roth in diesem Interview die Gründung einer neuen Monatszeitschrift – als Organ der literarischen „Gruppe 1925“ an, die in Berlin entstand und die mit der damaligen revolutionären Bewegung verbundenen Schriftsteller wie Johannes R. Becher, Alfred Döblin, Walter Hasenclever u.a. vereinigte. Die aktive Teilnahme Roths am deutschen Kulturleben in der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg drückte sich hauptsächlich durch seine journalistische Tätigkeit aus, so schrieb er etwa für die Zeitschriften der deutschen Sozialisten, z.B. für *Vorwärts*. Dabei muss jedoch auch erwähnt werden, dass er sich mit der Zeit von seinen sozialistischen Anschauungen distanzierte, was das Ergebnis seiner vielen Reisen, u.a. nach Osteuropa, war²⁶.

In den 20er Jahren war Joseph Roth vor allem als Autor der Romane *Die Rebellion* (1924) und *Hotel Savoy* (1924; polnische Ausgabe 1933) bekannt. Beide Werke werden in dem oben angeführten Interview erwähnt, es werden auch die sehr anerkennenden Worte über diese Romane von so namhaften Autoren wie Thomas und Heinrich Mann zitiert. Roth gehört zu jenen Autoren, deren literarischen Werdegang man auf den Seiten der *Wiadomości Literackie* nachvollziehen kann. Es ist vor allem Józef Wittlin zu verdanken, der mehrmals das Porträt des Schriftstellers skizzierte und sein Schaffen den Lesern vorstellte. Wittlin und Roth lernten sich während des Studiums in Wien kennen; nach Ausbruch des Krieges meldeten sich beide aus nicht bekannten Gründen als Freiwillige zur österreichischen Armee, da sie beide, wie Wittlin nach Jahren bemerkte – doch Pazifisten und *zum Teil auch Anarchisten* waren, die eine tiefe Abneigung gegen den Krieg und das Militär hegten²⁷. Das gemeinsam

²⁵ ap., „Grupa 1926“. Rozmowa z Józefem Rothem. Korespondencja własna. Paryż, w maju 1926, *Wiadomości Literackie* 1926, Nr. 20, S. 2. Originalfassung: *Józef Roth należy do tych młodych pisarzy niemieckich, których dzieła, powstałe na przelomie dwóch epok są jakby mostem pomiędzy dzisiaj, pełnym protestu przeciwko ohydzie rzeczywistości, a jutrem, które przyniesie może krystalizację nowych idei*. W przytoczonych cytatach z *Wiadomości Literackich* zastosowano pisownię uwspółcześnioną.

²⁶ S. H. Kaszyński, *Joseph Roth (1894–1939)*, [in:] S. H. Kaszyński, *Krótką historia literatury austriackiej*, S. 186–187.

²⁷ J. Wittlin, *Wspomnienie o Józefie Rocie*, [in:] J. Wittlin, *Orfeusz w piekle XX wieku*, Kraków 2000, S. 569–570. Siehe auch: Z. Yurieff, *Józef Wittlin*, übertr.

Erlebte brachte die beiden Schriftsteller einander näher, prägte ihr Schaffen aber auf ganz unterschiedliche Weise; ein gemeinsames Kunstverständnis und ein *subtil ironisches* Weltbild war jedoch beiden Schriftstellern eigen²⁸. In dem 1928 in den *Wiadomości Literackie* veröffentlichten Artikel wurde Wittlin von Roth als *Freund der Jugendjahre* und *Kriegsgenosse*²⁹ bezeichnet. In demselben Text besprach er das in München veröffentlichte Buch Roths *Die Flucht ohne Ende. Ein Bericht* (München 1927; polnische Ausgabe 1931, *Uciezka bez kresu*), indem er es mit dem Antikriegsroman von Georg von Vring *Soldat Suhren* (Berlin 1928) verglich. Wittlin bezeichnet das ganze bisherige Prosawerk von Roth als schonungslose Abrechnung mit dem Krieg; die Romane *Rebellion* und *Hotel Savoy* erkannte er als *Vorbereitungsskizzen zu einem synthetischen Porträt des Nachkriegsmenschen*, und in dem rezensierten Buch erblickte er eine strenge Wahrheit in der Darstellung der sozialen Fragen, *eine spartanische Einfalt* in der Präsentation der komplizierten Zusammenhänge³⁰. Diese Merkmale des Romans von Roth, so Wittlin, ließen ihn neben dem Roman *Przedwiośnie* von Stefan Żeromski erscheinen. In der Nummer 45 der *Wiadomości Literackie* aus dem Jahr 1928 stand ein anderer Roman von Roth im Zentrum der Erörterung *Zipper und sein Vater* (polnische Ausgabe 1931, *Zipper i jego ojciec*). Der Artikel mit dem Titel *Powieść Rotha o zmarnowanych żywotach* (*Der Roman von Roth über die verlorenen Leben*) bezieht sich auf den Hauptgedanken des Romans, der von Wittlin als *ein Zeugnis, das zwei Generationen ausgestellt wird, der unseren und der unserer Väter*, bezeichnet wird, als eine Geschichte über jene Menschen, die *mit zerbrochenen Seelen, mit zerstampften Charakteren, lebensuntauglich*³¹ aus dem Krieg zurückgekehrt sind.

von M. Szczubiałka, Izabelin – Warszawa 1997, S. 11. Originalfassung: *po trosze anarchistami*.

²⁸ E. Wiegandt, *Wstęp*, [in:] J. Wittlin, *Sól ziemi*, Wrocław – Warszawa – Kraków 1991, S. VIII. Originalfassung: *subtelnie ironiczna [wizja świata]*.

²⁹ J. Wittlin, „Dwie powieści wojenne”, *Wiadomości Literackie* 1928, Nr. 12, S. 2. Originalfassung: [powieść mojego] *przyjaciela młodości i towarzysza wojennego*.

³⁰ J. Wittlin, *Ibid*, *Wiadomości Literackie* 1928, Nr. 12, S. 2. Originalfassung: *szkice przygotowawcze do syntetycznego dzieła o człowieku powojennym; spartańska prostota*.

³¹ J. Wittlin, „Powieść Rotha o zmarnowanych żywotach”, *Wiadomości Literackie* 1928, Nr. 45, S. 2. Originalfassung: *świadectwo wystawione dwom pokoleniom: naszemu i naszych ojców; [powieść o tych, którzy wrócili z wojny] z połamanymi duszami, z pogruchotanymi charakterami, niezdolni do życia*.

Im Laufe der Zeit lenkte Joseph Roth seine Interessen immer mehr auf die Schicksale der Juden, die galizische Kleinstädte bewohnten, also das östliche Grenzland der Habsburgermonarchie, wobei er die jüdische Problematik um die historiosophische Perspektive bereicherte. Diesen Tendenzen verdanken die Werke: *Juden auf der Wanderschaft* (1927) und *Hiob. Roman eines einfachen Mannes* (1930; polnische Ausgabe 1931, *Hiob. Powieść o człowieku prostym*) ihr Entstehen. Józef Wittlin zählte Roth in seinem Artikel aus dem Jahr 1931 zu jener Gruppe von Europäern, deren Heimat nicht auf der Landkarte Europas liegt. Sie liegt überhaupt nicht in einem Raum, sondern in der Zeit³². Dieses charakteristische Urteil beschreibt die sich immer deutlicher manifestierenden Merkmale im Werk des Autors von *Hiob* und seine Vertiefung in die Vergangenheit und ihre Mythologie. Der bedeutendste Roman Roths, *Radetzkymarsch* (1932; polnische Ausgabe 1934, *Marsz Radetzky'ego*) platziert die Geschichte der Familie von Trotta, vertreten von drei Generationen, vor dem Hintergrund des historischen Panoramas der Habsburgermonarchie – ab der Schlacht bei Solferino im Jahr 1859 bis zum Tod Kaiser Franz Josephs I. im Jahr 1916. Der Erste Weltkrieg 1914–1918 machte der Monarchie und der alten Ordnung ein Ende; unter Roths Feder erscheint sie als das verlorene Land, das einst die Idee eines Vielvölkerstaates verwirklichte. Er schuf eine hieratische Struktur von funktionalen Beziehungen zwischen Metropole und Provinz als Hort der sozialen und staatlichen Ordnung³³. Der Schriftsteller bezeichnete die österreichisch-ungarische Monarchie als die einzige Heimat, die er jemals gehabt hatte. Darüber, wie stark er seine Verbindung mit der Vergangenheit spürte, und wie weit sie sein Weltbild prägte, sprach er im Jahr 1936 in einem Interview für die *Wiadomości Literackie*: [...] *ich bin ein ehrlicher Legitimist, ja, Royalist, der sich nach der Rückkehr*

³² J. Wittlin, „Na marginesie książek Josepha Rotha“, *Wiadomości Literackie* 1931, Nr. 23, S. 2. Originalfassung: [Wittlin zalicza Rotha do tych Europejczyków] których ojczyzna nie leży na mapie Europy. Nie leży ona w ogóle w przestrzeni, lecz w czasie.

³³ Vgl. S.H. Kaszyński, *Metropole und Provinz im Roman „Radetzkymarsch“ von Joseph Roth*, [in:] *Metropole und Provinz in der österreichischen Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts. Beiträge des 10. Österreichisch-Polnischen Germanistentreffens*, hrsg. von A. Dusini, K. Wagner, Wien 1994, S. 165–174; S.H. Kaszyński, *Die Mythisierung der Wirklichkeit im Erzählwerk von Joseph Roth*, [in:] *Identität – Mythisierung – Poetik. Beiträge zur österreichischen Literatur im 20. Jahrhundert*, Poznań 1991, S. 59–69.

der Donaumonarchie in Österreich sehnt, und zwar als der einzigen Schutzgarantie vor der Sturmflut der Hitler-Barbarei³⁴. Stefan H. Kaszyński konstatiert in diesem Zusammenhang, dank Roth gäbe es heute das Selbstbewusstsein der österreichischen Literatur³⁵.

Im Vergleich zu den anderen österreichischen Schriftstellern befand sich der Autor von *Hiob* in einer privilegierten Lage, da er seinen Sprecher hatte, der seine Person und sein Schaffen auf den Seiten von *Wiadomości Literackie* präsentierte, indem er in seinen Artikeln ab und zu auf die alte Freundschaft anspielte. Wittlin kannte die literarische Laufbahn Roths, er war doch der Übersetzer einiger seiner Romane ins Polnische, darunter: *Die Flucht ohne Ende*, *Zipper und sein Vater*, *Hiob. Roman eines einfachen Mannes* (diese drei Titel nennt er im Artikel in der Nummer 23 von den *Wiadomości Literackie* aus dem Jahr 1931). In den Besprechungen neuer Romane bezog er sich auf seine früheren Werke, verglich den Autor mit anderen Autoren, so z.B. mit Stendhal. Es muss auch betont werden, dass Joseph Roth seine Herkunft nicht vergaß; in dem hier zitierten Interview für die *Wiadomości Literackie* (1936, Nr. 11) bekräftigte er, dass er in Polen in der Ortschaft Radziwiłłów geboren worden war, also zum Teil auch Pole sei. Er besuchte Polen, interessierte sich für die polnische Literatur und das polnische Dichtermilieu (u.a. auch die Gruppe *Skamander*), für die *Frankfurter Zeitung* schrieb er Feuilletons über Polen³⁶.

Józef Wittlin gehörte zu dem Kreis jener Mitarbeiter der *Wiadomości Literackie*, die, worauf Agata Zawiszewska hinweist, das Schaffen nur eines Autors förderten. Auf ähnliche Art und Weise setzte sich Witold Hulewicz für die Popularisierung der Person und des Werks von Rainer Maria Rilke ein³⁷. Der Dichter kam im Jahr 1875 in Prag zur Welt, nach vielen Reisen, u.a. nach Russland, Frankreich, Italien, Skandinavien, Spanien und Afrika ließ er sich für längere Zeit in München nieder. Im Jahr 1919 zog

³⁴ „Legitymista Józef Roth“, *Wiadomości Literackie* 1936, Nr. 11, S. 3. Originalfassung: [...] *jestem uczciwym legitymistą, tak, rojalistą, który pragnie powrotu monarchii habsburskiej w Austrii, jako jedynej gwarancji przeciw zalewowi barbarzyństwa hitlerowskiego*.

³⁵ S.H. Kaszyński, *Joseph Roth (1894–1939)*, S. 192.

³⁶ Vgl. J. Wittlin, *[Listy] Do Ludwika Hieronima Morstina*, [in:] J. Wittlin, *Listy*, Einleitung und Bearbeitung T. Januszewski, Warszawa 1996, S. 37f.

³⁷ A. Zawiszewska, *Niemcy i literatura niemiecka na łamach Wiadomości Literackich*, S. 35.

er in das Schloss Muzot in der Schweiz und starb 1926 in Valmont. Er galt als ein elitärer, hermetischer Künstler, der in der Welt seiner eigenen Gedanken und Vorstellungen verschlossen lebte und so die dunkelsten Wege der menschlichen Existenz bewanderte und die Geheimnisse des Seins und den Lebenssinn zu ergründen trachtete, aber auch als ein in der Wirklichkeit lebender Dichter, sensibel für das Leiden, die Demütigung und das Elend des modernen Menschen³⁸. Rilke schuf an der Grenze von zweier geistiger und kultureller Epochen: der erlöschenden europäischen Moderne und der Zeit, in der (nach der Katastrophe des Ersten Weltkriegs) neue Ideen, Strömungen und Stile entstanden. Auf der ersten Etappe unterlag sein Schaffen noch unterschiedlichen Einflüssen, die in der literarischen Landschaft Prags ihren Ursprung hatten. Ihre originelle Gestalt gewann seine Lyrik im ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts, als die Bände: *Das Stunden-Buch* (1905; polnische Ausgabe 1935, *Księga godzin*) und *Neue Gedichte* (1907/1908; polnische Ausgabe erschien 1927, *Wiersze nowe*) entstanden. Zu seinen bedeutendsten dichterischen Leistungen zählten *Neue Gedichte*, die Monographie *Auguste Rodin* (1903; polnische Ausgabe 1923), das Poem *Die Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke* (1906; polnische Ausgabe: *Pieśń o miłości i śmierci korneta Krzysztofa Rilke*, 1916), der autobiographische Roman *Die Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge* (1910; polnische Ausgabe: *Malte. Pamiętniki Malte Lauridsa Brigge*) und *Duinesen Elegien* (1923; polnische Ausgabe: *Elegie duinezyjskie*, 1930)³⁹.

Der polnische Leser konnte sich bereits in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts mit Rilke vertraut machen, als die ersten Übersetzungen seiner Werke ins Polnische erschienen (*Czas* 1903)⁴⁰. Bei der Verbreitung von Rilkes Dichtung und bei der

³⁸ W. Markowska, *Słowo wstępne*, [in:] R.M. Rilke, L. Andreas-Salomé, *Listy*, Übersetzung und Einleitung W. Markowska, Auswahl, Kommentare, Fußnoten A. Mińska, Warszawa 1986, S. 8.

³⁹ M. Zybura, *Rilke Rainer Maria*, [in:] *Pisarze niemieckojęzyczni XX wieku...*, S. 262; W. Markowska, *Słowo wstępne*, S. 7. Siehe auch R.M. Rilke, *Elegie duinejskie*, übers. M. Jastrun, Kraków 1962.

⁴⁰ K. Lipiński, *Ungebrochene Wirkung: Rainer Maria Rilke*, [in:] derselbe, *Interpretation – Rezeption – Translation. Aufsätze zur österreichischen Literatur im 20. Jahrhundert*, Częstochowa 1995, S. 132, 148. Der Autor beruft sich auf die Vorlesung von Anna Stroka *Rilke in Polen (bis 1945) gehalten während der Internationalen Rilke-Konferenz in Radziejowice (17–22 März 1985)*. Eins der ersten Werke, die ins Polnische übertragen wurden, war das Gedicht *Herbsttag*. Mehrmals übertragen wurden die *Duineser Elegien* (S. 132).

Festigung ihrer hohen Position unter den polnischen Lesern in der Literatur der Zwischenkriegszeit spielte der oben genannte Witold Hulewicz, der die August Rodin gewidmete Monographie Rilkes, *Das Buch der Bilder* (*Księga obrazów*, 1927), *Malte-Roman* und *Stundenbuch* (*Księga godzin*) ins Polnische übertragen hatte, eine wichtige Rolle. Krzysztof Lipiński bemerkt dazu: *Seine Übersetzungen erreichten bei weitem nicht die künstlerische Qualität der Originale, was schon seine Zeitgenossen feststellten. Sein Verdienst lag vor allem darin, Rilke in Polen bekannt gemacht zu haben*⁴¹. In der oben angeführten Arbeit kommentiert Agata Zawiszewska die Präsenz des Dichters in der Zeitschrift *Wiadomości Literackie*, indem sie u.a. auf Hulewicz' Gespräche mit Rilke und seine Aufsätze über den literarischen Stil des Autors von *Malte* aus dem Jahr 1924 verweist. Hulewicz äußerte die Überzeugung, dass Rilke als Dichter mit deutschen Wurzeln die Einschränkungen einer eigener Nationalität überwand und dadurch zum Vertreter der kulturellen Einigkeit der Welt wurde. Er stellte die Etappen seiner künstlerischen Entwicklung zum Dichter – von den Prager Anfängen, über seine Russlandreise, die Begegnung mit Tolstoi und die damit verbundene tiefe innere Wandlung, dann die Arbeit als Sekretär bei August Rodin, seine Gedanken über den Krieg – bis zur weltabgewandten Existenz im Schloss Muzot in der Schweiz dar. Er charakterisierte auch das literarische Werk des Dichters aus seiner Reifezeit⁴². Im Jahr 1924 und in den folgenden Jahren wurden in den *Wiadomości Literackie* *Sonette an Orpheus* (1923; polnische Ausgabe: *Sonety do Orfeusza*, 1961), aber auch andere Werke des Dichters besprochen⁴³. Vom anerkannten polnischen Germanisten, Professor Zygmunt Łempicki wurde Rilke – neben Stefan Georg – als nachdrücklich

⁴¹ K. Lipiński, *Ungebrochene Wirkung: Rainer Maria Rilke*, S. 132.

⁴² W. Hulewicz, „Potężny liryk współczesnych Niemiec. Rainer Maria Rilke. Krótka charakterystyka twórczości”, *Wiadomości Literackie* 1924, Nr. 9, S. 1; W. Hulewicz, „Rozmowa z Rainerem Marią Rilke. Dwa dni u autora *Księgi obrazów*. Korespondencja własna *Wiadomości Literackich*”, *Wiadomości Literackie* 1924, Nr. 46, S. 3. Siehe A. Zawiszewska, *Niemcy i literatura niemiecka na łamach Wiadomości Literackich*, S. 57–58. Rilke wurde hier Österreicher genannt.

⁴³ „Kronika zagraniczna. Sonety do Orfeusza Rilkego”, *Wiadomości Literackie* 1924, Nr. 5, S. 3; jk, „Nowy tom poezji Rilkego”, *Wiadomości Literackie* 1924, Nr. 27, S. 2; jk, „Powiastki Rilkego”, *Wiadomości Literackie* 1925, Nr. 47, S. 3; G. Kramsztyk, „Rainer Maria Rilke”, *Wiadomości Literackie* 1927, Nr. 3, S. 2; „O elegiach duinezyjskich”, *Wiadomości Literackie* 1928, Nr. 35, S. 3. Siehe A. Zawiszewska, *Niemcy i literatura niemiecka na łamach Wiadomości Literackich*, S. 59.

origineller Autor gepriesen⁴⁴. Als Rainer Maria Rilke starb, – konstatiert Stefan H. Kaszyński – berichteten darüber nur wenige Zeitungen, bald aber sollte sich zeigen, dass *der Dichter des Jahrhunderts, der am häufigsten übersetzte Lyriker der deutschen Sprache, erlosch*⁴⁵.

Ein anderer großer Künstler aus Prag – Franz Kafka – erschien in den *Wiadomości Literackie* als Autor einer eigentümlichen Prosa. Izydor Berman betonte in seiner Besprechung des Buches *Amerika* (1913, ursprünglicher Titel *Der Verschollene*; polnische Ausgabe: *Ameryka*, 1967) die eigenartige Schlichtheit des Stils von Kafka, der jedoch bald *unbemerkt den Leser ins Netz der außergewöhnlichen Begebenheiten verwickelt – obwohl wir in der durchaus realen Welt wirklicher Menschen verkehren*⁴⁶. Artur Prędski analysierte das Buch *Das Schloss* (1926; polnische Ausgabe: *Zamek*, 1958) und verglich es mit dem Roman *Der Prozess* (1925; polnische Ausgabe: *Proces*, 1936) – dem wichtigsten Werk Kafkas. Der Artikel von Prędski trägt den bedeutungsträchtigen Titel: *Arcydzieło Franza Kafki (Das Meisterwerk von Franz Kafka)*. Der Autor hebt hier die wichtigsten Merkmale des Werkes hervor, wie z.B. seine Kulisse, in der er *eine unsichtbare Gewalt, eine unbekannte Macht* erkennt, wie *die klare, präzise Sprache* und *die geniale Einfalt*. Diese Merkmale des Werkes lassen den Rezensenten das Werk von Kafka *den neuen Faust* nennen. Das Ziel des Dichters sei *die Darstellung des Menschen, der gegen die ihn umgebende Welt ankämpft, des Menschen, dessen Sieg, auch der größte, im Grunde – sub specie aeternitatis – in eine Niederlage umschlägt*⁴⁷.

Die aus Prag kommenden Autoren repräsentierte auch der aus einer reichen jüdischen Familie stammende Franz Werfel, Dramaturg, Lyriker, Prosaiker und Essayist. Er kannte Kafka, traf sich

⁴⁴ R. Reicherówna, „U znakomitego germanisty. Wywiad z prof. Zygmuntem Lempickim”, *Wiadomości Literackie* 1926, Nr. 2, S. 1.

⁴⁵ S.H. Kaszyński, *Rainer Maria Rilke (1875–1926)*, [in:] S.H. Kaszyński, *Krótka historia literatury austriackiej*, S. 147. Originalfassung: *odszedł poeta stulecia – najczęściej tłumaczony liryk języka niemieckiego*.

⁴⁶ I. Berman, „Ameryka Kafki”, *Wiadomości Literackie* 1928, Nr. 36, S. 3. Originalfassung: [Kafka] *niepostrzeżenie wciąga czytelnika w sieć niezwykłości, w senny nastrój wyjątkowości – mimo że obracamy się w najrealniejszym świecie*.

⁴⁷ A. Prędski, „Arcydzieło Franza Kafki”, *Wiadomości Literackie* 1927, Nr. 38, S. 2. Originalfassung: [pejzażem książki jest] *niewidzialna moc, nieznana władza; [cechy Zamku]: jasny, czysty język, genialna prostota; [celem pisarza było] przedstawienie człowieka walczącego z otaczającym go światem, człowieka, którego każde zwycięstwo, choćby największe, zamienia się – sub specie aeternitatis – w gruncie rzeczy w klęskę*.

auch mit diesem, war jedoch, wie Stefan H. Kaszyński bemerkt, in einem größeren Maße ein österreichischer Dichter als der Autor des *Prozesses*⁴⁸. Als erklärter Pazifist und Autor psychologischer Studien wandte er sich allmählich dem Katholizismus zu. In den *Wiadomości Literackie* erschien Werfel als Autor der Biographie von Giuseppe Verdi (*Verdi, Roman der Oper*, 1930; polnische Ausgabe: *Verdi*, 1930)⁴⁹ und des Dramas *Juarez und Maximilian* (1924), das Paweł Hulka-Laskowski in einer eingehenden Analyse mit dem Drama von Fritz von Unruh über Napoleon vergleicht⁵⁰.

Aus dem Prager Dichterkreis kam auch Max Brod, Schriftsteller, Kritiker, Komponist und gleichzeitig sozialer Aktivist und *Förderer des literarischen Lebens der jüdischen Minderheit des alten Prags*, bekannt heute vor allem als Vollstrecker des Vermächtnisses von Franz Kafka⁵¹. Die *Wiadomości Literackie* brachten den Lesern seine Person als Komponisten anlässlich seines Konzerts in Prag nahe⁵² sowie als Autor des Buches *Reubeni, Fürst der Juden* (1925)⁵³.

Agata Zawiszewska macht darauf aufmerksam, dass in der Zeitschrift dem großen österreichischen Dichter Hugo von Hofmannsthal relativ wenig Platz gewidmet wurde. Umso wichtiger erscheint das im März 1926 in Wien von Ryszard Ordyński durchgeführte Interview mit dem Dichter. Das Thema des Gesprächs waren Werke des Österreichers, wie z.B. *Jedermann* (1911), sowie seine Übersetzung aus der Feder von Iwaszkiewicz, wie auch *Das Salzburger große Welttheater* (1922), geschrieben unter dem Einfluss des russischen Bolschewismus, *der die Welt beherrschen wollte*, sowie das Werk *Der Turm*, dessen Handlung im legendären Polen spielt. Der österreichische Schriftsteller bekannte auch, dass er sich, wenn auch leider des Polnischen nicht mächtig, sehr für polnische Literatur interessierte, insbesondere für Wyspiański. Ordyński präsentierte Hofmannsthal als einen der großen Individualisten, indem er

⁴⁸ S.H. Kaszyński, *Franz Werfel (1890–1945)*, S.H. Kaszyński [in:], *Krótką historia literatury austriackiej*, S. 165.

⁴⁹ K. Stromenger, „Powieść o Verdim”, *Wiadomości Literackie* 1930, Nr. 41, S. 4.

⁵⁰ P. Hulka-Laskowski, „Dwa dramaty o cesarzach”, *Wiadomości Literackie* 1928, Nr. 36, S. 2.

⁵¹ S.H. Kaszyński, *Max Brod (1884–1968)*, [in:] S.H. Kaszyński, *Krótką historia literatury austriackiej*, S. 155. Originalfassung: [Max Brod był] *Rzeczywistym kreatorem życia literackiego mniejszości żydowskiej dawnej Pragi*.

⁵² „Notatki. Max Brod muzykiem”, *Wiadomości Literackie* 1926, Nr. 25, S. 4.

⁵³ jk., „Powieść Broda o księciu żydowskim”, *Wiadomości Literackie* 1927, Nr. 31, S. 2.

auf jene Eigenschaften hinwies, die man bei der Darstellung der Dichtercharaktere eher selten berücksichtigte – besonders seine Beziehungen zu seiner Umgebung, in welcher der Dichter fast sein ganzes Leben verbrachte. Hofmannsthal sei *ein Wiener, der die Faszination Wiens mit Leichtigkeit und Jugendlichkeit ausstrahlte, und dabei ein Weltbürger und Teilnehmer der Weltkultur blieb*⁵⁴.

Selten wurde in den *Wiadomości Literackie* noch ein anderer Vertreter der Kultur Wiens um die Jahrhundertwende und in der Zwischenkriegszeit erwähnt, und zwar Arthur Schnitzler. Seine Bücher (*Der Geist in Wort und Geist in der Tat, Spiel im Morgengrauen*) aus den 20er Jahren wurden nur in einer kurzen Buchbesprechung kommentiert⁵⁵. Zu den interessanten Werken dieses Autors gehörte unbestritten die Erzählung *Fräulein Else* (1924; polnische Ausgabe: *Panna Elsa*, 1928), in der er sich des inneren Monologs bedient, den er bereits im Jahr 1900 in seiner Novelle *Leutnant Gustl* verwendete, sowie die *Traumnovelle* (1926), ein Werk, in dem die Inspiration durch die Freud'sche Traumdeutung erkennbar ist. Das Urteil über den Wiener Dichter in der Zeitschrift *Wiadomości Literackie* berücksichtigt jedoch nicht alle seinen Errungenschaften, zu denen u.a seine Skepsis in Bezug auf die Sprache zählte, die sich in dem Bewusstsein manifestierte, dass die Sprache nicht imstande sei, wirkliche Informationen zu vermitteln, und deshalb zum Instrument der Macht werden könne⁵⁶. *Schnitzler ist kein erstrangiger Dichter, er vertritt eher eine gute zweite Klasse* – schreibt der Rezensent der Novelle *Gra o brzasku* – *aber viele polnische Autoren könnten bei ihm das Handwerk lernen*⁵⁷. Man betonte hier zwar die Bühnenerfahrung des Schriftstellers, die sich im Prosawerk zeigte, die plastische Anschaulichkeit der Figuren, die gute Werkstatt, aber die zitierte *Diagnose* blieb prägend.

⁵⁴ R. Ordyński, „Poeta współczesności – w klasycznej formie. Hugo von Hofmannsthal. Wywiad własny *Wiadomości Literackich*”, *Wiadomości Literackie* 1926, Nr. 13, S. 1. Originalfassung: [sztuka napisana pod wpływem bolszewizmu] *który chciał zapanować nad światem; Wiedeńczyk tryskający urokiem Wiednia, jego lekkością i młodością, a przy tym obywatel całego świata i uczestnik całej jego kultury*.

⁵⁵ „Nowe książki Schnitzlera”, *Wiadomości Literackie* 1927, Nr. 16, S. 2.

⁵⁶ Siehe Ch. Brecht, „Jedes Wort hat sozusagen fließende Grenzen. Arthur Schnitzler und die sprachskeptische” Moderne, *Text und Kritik* 1998, IV, S. 36–46.

⁵⁷ hr., „Dobre i złe powieści”, [rec. Arthur Schnitzler, *Gra o brzasku*, Warszawa, „Rój” 1928], *Wiadomości Literackie* 1928, Nr. 8, S. 3. Originalfassung: *Schnitzler nie jest pierwszorzędnym pisarzem, reprezentuje raczej dobrą drugą klasę, ale wielu polskich autorów mogłoby uczyć się od niego rzemiosła*.

Großer Popularität erfreute sich das Schaffen von Stefan Zweig, der in seiner Jugend mit dem Milieu der Dichtergruppe *Jung Wien* verbunden war, und der neben Rilke der am häufigsten übersetzte österreichische Schriftsteller war. Seinen Ruhm verdankt er psychoanalytischen Meisternovellen und Biographien von berühmten Persönlichkeiten⁵⁸. In den *Wiadomości Literackie* (1935, Nr. 51–52) wurde ein Fragment aus dem Buch *Maria Stuart* (1935; polnische Ausgabe: 1936) veröffentlicht, es wurden hier auch die Rezensionen der Werke Zweigs, darunter jener vom pazifistischen und antimilitaristischen Charakter, publiziert⁵⁹.

Im Jahr 1938 wurde nach dem vorzeitigen Tod von Ödön von Horváth, dem jungen Dichters ungarischer Abstammung, in der Zeitschrift ein ihm gewidmeter Artikel, geschrieben von Józef Wittlin, veröffentlicht. Im Mittelpunkt von Wittlins Interesse stand hier der Roman von Horváth, der bis dahin hauptsächlich als Autor von Theaterstücken bekannt war (*Geschichten aus dem Wienerwald*, 1931; polnische Uraufführung: 1971) – *Jugend ohne Gott* (1938; polnische Ausgabe: *Młodość bez Boga*, 1938). Wittlin betonte die Wichtigkeit des im Roman aufgegriffenen Problems, und zwar die Grausamkeit der Kinder *ohne Gott*, die den Mythos der kindlichen Seele zerstörte⁶⁰.

Die Leistungen der österreichischen Literatur waren in den *Wiadomości Literackie* nicht so stark präsent, wie die literarischen Leistungen der deutschen Autoren. Das war sicherlich auf die politische Situation und das Interesse Europas daran, was sich in Deutschland abspielte, zurückzuführen. Die deutsche Literatur in der Zeit der Weimarer Republik war durch politische Ereignisse geprägt, angefangen mit dem Ende des Wilhelminischen Deutschland bis zur Faschisierung des Landes⁶¹. Nach 1933 verkomplizierten sich die Abhängigkeiten zwischen Politik und literarischem Leben immer mehr und ließen sich nicht einfach verallgemeinern⁶². Die in den *Wiadomości Literackie* veröffentlichten Texte,

⁵⁸ S.H. Kaszyński, *Psychoanaliza – Stefan Zweig (1881–1942)*, [in:] S.H. Kaszyński, *Krótką historia literatury austriackiej*, S. 207–212.

⁵⁹ Siehe Agata Zawiszezwska, „Niemcy i literatura niemiecka na łamach *Wiadomości Literackich*”, S. 67–69.

⁶⁰ J. Wittlin, „Ödön von Horváth”, *Wiadomości Literackie* 1938, Nr. 46, S. 7. Originalfassung: [dzieci] *pozbawione Boga*. Wittlin nennt den Titel der polnischen Übersetzung aus dem Jahre 1938: *Młodość bez Boga* (übers. I. Berman).

⁶¹ M. Zybur, *Literatura Republiki Weimarskiej*, S. XXVI–XXXIV.

⁶² H. Orłowski, *Literatura niemiecka w III Rzeszy oraz na emigracji 1933–1945*, [in:] *Pisarze niemieckojęzyczni XX wieku...*, S. XXXV–XLIV.

die den Deutschen gewidmet waren, spiegeln die im politischen, sozialen und kulturellen Leben dominanten Fragen wider, die zunehmende Popularität der nationalistischen Losungen, die Ideologisierung aller Bereiche des Alltags, und auch das Verhältnis Deutschlands zu Polen – eine tief in der Vergangenheit verwurzelte Abneigung, sowie auch andere Themen. Die Berücksichtigung des politischen Kontextes war eigentlich ein fester Bestandteil der Diskussionen über die deutsche Kultur; sie war doch von engagierten Künstlern geschaffen worden. Diese Künstler machten in ihrem Schaffen eine Abrechnung mit dem Wilhelminischen Deutschland (Heinrich Mann) und dem Militarismus (Erich Maria Remarque), oder zeigten die Wirklichkeit im Geiste der sog. Neuen Sachlichkeit (Erich Kästner)⁶³. Die Augen der Publizisten der *Wiadomości Literackie* waren auf Europa gerichtet, auf seine sozialen, politischen und kulturellen Probleme⁶⁴, aber man konfrontierte vor allem die Literatur zweier großer Länder – die deutsche und die französische; die Begeisterung für die deutsche Literatur wurde immer schwächer, während der Einfluss der französischen zunahm⁶⁵. Seit 1918 war Österreich keine Monarchie mehr, vielmehr ging das Land aus dem Ersten Weltkrieg als Reststaat hervor, der mit eigenen politischen und wirtschaftlichen Problemen und auch mit mangelnder Selbständigkeit und Stabilität zurechtkommen musste. Die Existenz des *Reststaates Österreich* erweckte in weiterer Folge nicht so große Aufmerksamkeit wie die großen Staaten⁶⁶. Ein beträchtlicher Teil der großen österreichischen Literatur, die in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen entstanden war, erreichte den polnischen Leser in Übersetzungen erst nach dem Zweiten Weltkrieg. Aber auch diese Besprechungen, die in einer der wichtigsten Zeitschriften der Zwischenkriegszeit erschienen waren, auch wenn im Vergleich zu den Berichten über die französische Literatur auch spärlich, zeugen davon, dass die österreichische Literatur ihren eigenen Charakter und ihre eigenen Botschaften hatte.

⁶³ A. Zawiszewska, *Niemcy i literatura niemiecka na łamach „Wiadomości Literackich”*, S. 13–34.

⁶⁴ Vgl. E. Wróbel, *Maria Morska i „Wiadomości Literackie”*, [in:] E. Wróbel, *Dwudziestolecie znane i nieznanne. Szkice o prozie międzywojennej*, Częstochowa 2012, S. 67–101.

⁶⁵ A. Zawiszewska, *Niemcy i literatura niemiecka na łamach „Wiadomości Literackich”*, S. 38, 83.

⁶⁶ Vgl. H. Andics, *Der Staat den Keiner wollte. Österreich 1918–1938*, Wien 1962.

Zusammenfassung

Das Hauptthema des Artikels ist die Rezeption der österreichischen Literatur der Zwischenkriegszeit in den *Wiadomości Literackie*. Das war eine der populärsten Zeitschriften dieser Periode, die sich sowohl die kulturelle Bildung der Gesellschaft, als auch die Verbreitung der fremden Literatur zum Ziel setzte. Am meisten wurde zwar die französische Literatur propagiert, man schenkte aber auch viel Aufmerksamkeit den deutschsprachigen Autoren (das beweisen Forscher, die im Artikel zitiert wurden). Man unterschied damals zwischen der deutschen und der österreichischen Literatur nicht, aber es wurden viele Verfasser, die heutzutage als Vertreter der österreichischen Literatur gelten, präsentiert: Joseph Roth, Stefan Zweig, Rainer Maria Rilke, Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler, Ödön von Horváth, Franz Werfel u.a. Die Autorin beschreibt und kommentiert die Interviews mit den Schriftstellern, die Rezensionen ihrer Bücher und andere Artikel in der Zeitschrift *Wiadomości Literackie*.

Literatur

- Andics H., *Der Staat den Keiner wollte. Österreich 1918–1938*, Wien: Verlag Herder, 1962.
- ap., „Grupa 1925. Rozmowa z Józefem Rothem. Korespondencja własna. Paryż, w maju 1926”, *Wiadomości Literackie* 1926, Nr. 20.
- Białek E., *Współczesna literatura austriacka*, [in:] *Słownik współczesnych pisarzy niemieckojęzycznych. Pokolenia powojenne*, hrsg. von. J. Joachimsthaler i M. Zybura, Warszawa: Wiedza Powszechna, 2007.
- Berman I., *Ameryka Kafki*, *Wiadomości Literackie* 1928, Nr. 36.
- Brecht Ch., „Jedes Wort hat sozusagen fließende Grenzen. Arthur Schnitzler und sprachskeptische Moderne”, *Text und Kritik* 1998, IV.
- Deutsche Literatur in Schlaglichtern*, hrsg. von B. Balzer und V. Mertens, Meyers Lexikonverlag, Mannheim – Wien – Zürich 1990.
- Fischer E., *Die österreichische Literatur*, [in:] *Hauptwerke der österreichischen Literatur. Einzeldarstellungen und Interpretationen*, hrsg. und mit einem Essay von E. Fischer, Kindler Verlag, München 1997.
- Heuschele O., *Hugo von Hofmannsthal. Bildnis des Dichters*, Stieglitz Verlag, E. Händle, Mühlacker – Irnding/Steiermark 1990.
- Hulewicz W., *Potężny liryk współczesnych Niemiec. Rainer Maria Rilke. Krótka charakterystyka twórczości*, *Wiadomości Literackie* 1924, Nr. 9.
- Hulewicz W., „Rozmowa z Rainerem Marią Rilke. Dwa dni u autora *Księgi obrazów*”. Korespondencja własna *Wiadomości Literackich*, *Wiadomości Literackie* 1924, Nr. 46.

- Hulka-Laskowski P., „Dwa dramaty o cesarzach”, *Wiadomości Literackie* 1928, Nr. 36.
- hr., „Dobre i złe powieści” [rec. A. Schnitzler, *Gra o brzasku*, Warszawa, „Rój” 1928], *Wiadomości Literackie* 1928, Nr. 8.
- Hurnikowa E., *W kręgu wiedeńskiej moderny. Z zagadnień polsko-austriackich powinowactw literacko-kulturowych*, Wydawnictwo Wyższej Szkoły Pedagogicznej w Częstochowie, Częstochowa 2000.
- jk., „Nowy tom poezji Rilkego”, *Wiadomości Literackie* 1924, Nr. 27.
- jk., „Powiastki Rilkego”, *Wiadomości Literackie* 1925, Nr. 47.
- jk., „Powieść Broda o księciu żydowskim”, *Wiadomości Literackie* 1927, Nr. 31.
- Kamińska K., *Wstęp*, [in:] H. von Hofmannsthal, *Liryka. Wiersze i dramaty*, ausgew. und übers. L. Lewin, wstęp K. Kamińska, Państwowy Instytut Wydawniczy, Warszawa 1984.
- Kaszyński S.H., *Die Mythisierung der Wirklichkeit im Erzählwerk von Joseph Roth*, [in:] S.H. Kaszyński, *Identität – Mythisierung – Poetik. Beiträge zur österreichischen Literatur im 20. Jahrhundert*, Wydawnictwo Naukowe Uniwersytetu im. A. Mickiewicza w Poznaniu, Poznań 1991.
- Kaszyński S.H., *Metropole und Provinz im Roman „Radetzky marsch“ von Joseph Roth*, [in:] *Metropole und Provinz in der österreichischen Literatur des 19. Und 20. Jahrhundert. Beiträge des 10. Österreichisch-Polnischen Germanistentreffens*, hrsg. von A. Dusini, K. Wagner, „Zirkular“, Wien 1994.
- Kaszyński S.H., *Literatura austriacka XX wieku*, [in:] *Pisarze niemieckojęzyczni XX wieku. Leksykon encyklopedyczny PWN*, bearb. von M. Zybura, Wydawnictwo Naukowe PWN, Warszawa – Wrocław 1996.
- Kaszyński S.H., *Krótką historia literatury austriackiej*, Wydawnictwo Naukowe Uniwersytetu im. A. Mickiewicza, Poznań 2012.
- Kozłowski A., Kuczyński K.A., *Polskie fale Dunaju. Polsko-austriackie powinowactwa kulturalne*, Wydawnictwo Wyższej Szkoły Pedagogicznej w Częstochowie, Częstochowa 1992.
- Kramsztyk J., „Rainer Maria Rilke”, *Wiadomości Literackie* 1927, Nr. 3.
- „Kronika zagraniczna. Sonety do Orfeusza Rilkego”, *Wiadomości Literackie* 1924, Nr. 5.
- Kuryluk E., *Wiedeńska apokalipsa. Eseje o kulturze austriackiej XX wieku*, Wydawnictwo W.A.B., Warszawa 1999.
- „Legitymista Józef Roth”, *Wiadomości Literackie* 1936, Nr. 11.
- Lipiński K., *Ungebrochene Wirkung: Rainer Maria Rilke*, [in:] Lipiński K., *Interpretation – Rezeption – Translation. Aufsätze zur österreichischen Literatur im 20. Jahrhundert*, Wydawnictwo „Educator“, Częstochowa 1995.
- Magris C., *Der habsburgische Mythos in der österreichischen Literatur*, vom Verfasser autorisierte Übersetzung von M. von Pásztor, Otto Müller Verlag, München 1988.
- Makowiecki A. Z., „*Wiadomości Literackie*”, [in:] *Słownik literatury polskiej XX wieku*, bearb. von A. Brodzka, M. Puchalska, M. Semczuk u.a., Wrocław 1992.
- Markowska, W., *Słowo wstępne*, [in:] R.M. Rilke, L. Andreas-Salomé, *Listy*, Übersetzung und Einleitung. W. Markowska, Auswahl, Kommentare, Fußnoten A. Mińska, Czytelnik 1986.
- „Notatki. Max Brod muzykiem”, *Wiadomości Literackie* 1926, Nr. 25.
- „Nowe książki Schnitzlera”, *Wiadomości Literackie* 1927, Nr. 16.

- Obrączka P., *Literatura niemiecka w czasopiśmie polskich końca XIX wieku (1887–1900)*, Wyższa Szkoła Pedagogiczna, Opole 1983.
- Obrączka P., *Literatura niemiecka w czasopiśmie polskich początku XX w. (1901–1914)*, Wyższa Szkoła Pedagogiczna, Opole 1990.
- „O elegiach duinezyjskich”, *Wiadomości Literackie* 1928, Nr. 35.
- Ordyński R., „Poeta współczesności – w klasycznej formie. Hugo von Hofmannsthal”. Wywiad własny *Wiadomości Literackich*, *Wiadomości Literackie* 1926, Nr. 13.
- Orłowski H., *Literatura niemiecka w III Rzeszy oraz na emigracji 1933–1945*, [in:] *Pisarze niemieckojęzyczni XX wieku. Leksykon encyklopedyczny PWN*, bearb. von. M. Zybura, Wydawnictwo Naukowe PWN, Warszawa – Wrocław 1996.
- Papiór J., *Rezeption österreichischer Kultur und Literatur in polnischer Publizistik (1870–1918)*, [in:] *Österreichische Literatur wie sie ist? Beiträge zur Literatur des habsburgischen Kulturraumes*, hrsg. von J. Jabłkowska, M. Kubisiak, Wydawnictwo Uniwersytetu Łódzkiego, Łódź 1995.
- Prędski A., „Arcydzieło Franza Kafki”, *Wiadomości Literackie* 1927, Nr. 38.
- Reicherówna R., „U znakomitego germanisty”. Wywiad z prof. Zygmuntem Łempickim, *Wiadomości Literackie* 1926, Nr. 2.
- Rilke R. M., *Elegie duinejskie*, übers. M. Jastrun, Wydawnictwo Literackie, Kraków 1962.
- Sierocka K., *Czasopisma literackie*, [in:] *Literatura polska 1918–1975*, Bd. 1: *Literatura polska 1918–1932*, bearb. von A. Brodzka, H. Zaworska, S. Żółkiewski, „Wiedza Powszechna”, Warszawa 1975.
- Stradecki J., „*Wiadomości Literackie*”, [in:] *Literatura polska XX wieku. Przewodnik encyklopedyczny*, bearb. von A. Hutnikiewicz und A. Lam, Bd.2, Wydawnictwo Naukowe PWN, Warszawa 2000.
- Stradecki J., *W kręgu Skamandra*, Państwowy Instytut Wydawniczy, Warszawa 1977.
- Stromenger K., „Powieść o Verdim”, *Wiadomości Literackie* 1930, Nr. 41.
- Szpakowska M., „*Wiadomości Literackie*” prawie dla wszystkich, Wydawnictwo W.A.B., Warszawa 2012.
- Szyrocki M., *Dzieje literatury niemieckiej*, Bd. 1–2, Państwowy Instytut Wydawniczy, Warszawa 1972.
- „*Wiadomości Literackie*” 1934–1939. *Bibliografia zawartości*, bearb. A. Czachowski, Wrocław – Warszawa – Kraków 1999.
- Wiegandt E., *Wstęp*, [in:] J. Wittlin, *Sól ziemi*, Zakład Narodowy im. Ossolińskich, Wrocław – Warszawa – Kraków 1991.
- Wittlin J., „Powieść Rotha o zmarnowanych żywotach”, *Wiadomości Literackie* 1928, Nr. 45.
- Wittlin J., „Na marginesie książek Josepha Rotha”, *Wiadomości Literackie* 1931, Nr. 23.
- Wittlin J., „Ödön von Horváth”, *Wiadomości Literackie* 1938, Nr. 46.
- Wittlin J., „Dwie powieści wojenne”, *Wiadomości Literackie* 1928, Warszawa 1996.
- Wittlin J., *Wspomnienie o Józefie Rocie*, [in:] Wittlin J., *Orfeusz w piekle XX wieku*, Wydawnictwo Literackie, Kraków 2000.
- Wróbel E., *Maria Morska i „Wiadomości Literackie”*, [in:] Wróbel E., *Dwudziestolecie znane i nieznanne. Szkice o prozie międzywojennej*, Wydawnictwo Akademii im. Jana Długosza w Częstochowie, Częstochowa 2012.
- Wyka K., *Łowy na kryteria*, Wydawnictwo „Czytelnik”, Warszawa 1965.

- Wyka K., *Młoda Polska. Z pism Kazimierza Wyki*, bearb. von H. Markiewicz i M. Wyka, Bd. 1: *Modernizm polski. Struktura i rozwój*, Wydawnictwo Literackie, Kraków 1987.
- Yurieff Z., *Józef Wittlin*, übertr. von M. Szczubiałka, „Świat Literacki”, Warszawa: Izabelin, 1997.
- Zawiszewska A., *Niemcy i literatura niemiecka na łamach „Wiadomości Literackich”*, [in:] *Zachód w oczach liberałów. Literatura niemiecka, francuska i angielska na łamach „Wiadomości Literackich” (1924–1939)*, bearb. von A. Zawiszewska, Szczecin: Wyd. Naukowe Uniwersytetu Szczecińskiego, 2006.
- Zybura M., a *Literatura Republiki Weimarskiej*, [in:] *Pisarze niemieckojęzyczni XX wieku. Leksykon encyklopedyczny PWN*, bearb. von M. Zybura, Warszawa-Wrocław: Wydawnictwo Naukowe PWN, 1996.
- Zybura M., b *Rainer Maria Rilke*, [in:] *Pisarze niemieckojęzyczni XX wieku. Leksykon encyklopedyczny PWN*, bearb. von M. Zybura, Warszawa-Wrocław: Wydawnictwo Naukowe PWN, 1996.
- Żółkiewski S., *Kultura literacka*, [in:] *Literatura polska 1918–1975*, Bd. 1: *Literatura polska 1918–1932*, bearb. von A. Brodzka, H. Zaworska, S. Żółkiewski, Warszawa: Wiedza Powszechna”, 1975.